



Zur Mitgliedschaft «Mayors for Peace», (Bürgermeister*innen für den Frieden)

Ansprache von Rebert Diethelm Gemeindepresident von Heiden
an der Kundgebung zum UNO-Weltfriedenstag St. Gallen,
23.09.2023

Werte Anwesende, ich möchte den Organisatoren des heutigen Anlasses bestens für Ihre Einladung danken. Es ist schön zu sehen, dass der UNO-Weltfriedenstag und das damit verbundene Thema so viele von Ihnen bewegen konnten, heute hier in St. Gallen zusammenzukommen. Das Thema Frieden ist wieder sehr konkret geworden. Spätestens mit dem völkerrechtswidrigen Angriff von Russland auf die Ukraine wurde uns wieder klar, dass Krieg noch immer sehr verbreitet ist und eben nicht nur weit weg stattfindet, sondern auch in Europa.

Deshalb ist es aus meiner Sicht auch wichtig, dass wir uns für den Frieden einsetzen. Eine Möglichkeit sind die «Mayors for Peace», übersetzt die «Bürgermeister für den Frieden». Wie gehört, bin ich seit diesem Sommer der Gemeindepresident von Heiden. Sie wissen, dass Heiden die Zentrumsgemeinde im Appenzeller Vorderland ist und etwas über 4'200 Einwohnerinnen und Einwohner zählt.

Wie kommt es, dass der Gemeindepresident von Heiden zu den «Mayors for Peace» gehört und was bringt diese Mitgliedschaft der Gemeinde? Heiden ist seit über 100 Jahren dem humanitären Völkerrecht ganz besonders verpflichtet. Henry Dunant, wohl der wichtigste Gründer des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, verbrachte seine letzten Lebensjahre in Heiden. Dort erhielt er 1901 auch den ersten Nobelpreis für Frieden, der je vergeben wurde. Und er wirkte von Heiden aus, um die Grundzüge der Genfer Konventionen und die Idee des Roten Kreuzes weiter zu verbreiten.

Unter anderem auch im russisch-japanischen Krieg von 1905, als er Catharina Sturzenegger nach Japan schickte, um als Delegierte des IKRK zur Einhaltung der Genfer Konvention durch Japan zu sorgen. Catharina Sturzenegger war eine starke Frau, die heute leider fast vergessen ist. Catharina Sturzenegger hat in Japan ganze Arbeit geleistet und dafür gesorgt, dass das IKRK und Henry Dunant hohes Ansehen in Japan geniessen. Wir alle wissen, dass Japan im Zweiten Weltkrieg auch einen Angriffskrieg geführt hat. Dieser Krieg wurde mit dem Abwurf von zwei Atombomben beendet; eine zerstörte Hiroshima, die andere Nagasaki. In Nagasaki blieb eine Glocke unbeschädigt – diese Glocke wurde zum Symbol des Friedens und es wurden fünf Abgüsse dieser Glocke gefertigt. Ein Abguss ging nach Heiden, wo wir seither am 9. August um elf Uhr der Opfer dieser Atombombe gedenken.

Gleichzeitig nutzen wir diesen Anlass, um alle Entscheidungsträger aufzufordern, ihren Verpflichtungen nachzukommen und die Atomwaffen zu verbannen. Die «Mayors for Peace» haben das gleiche Ziel. Die Organisation geht auf den Bürgermeister von Hiroshima zurück, der anderen Stadt in Japan, die von einer Atombombe zerstört wurde.

Am 1. Sept. 2023 waren 8'287 Gemeinden aus 166 Staaten Mitglied bei den «Mayors for Peace». Allein in der Schweiz sind es 24 Gemein- den, von grossen Städten wie Basel, Bern,

Zürich, Winterthur und Luzern bis zu Gemeinden wie Nyon, Scheisingen im Aargau oder eben: Heiden.

Sichtbar werden die «Mayors for Peace» jeweils am 8. Juni. In allen Partnergemeinden werden dann die Flaggen gehisst. Denn am 8. Juni 1996 stellte der Internationale Gerichtshof in Den Haag fest, dass nicht nur jeder Einsatz von Atomwaffen ein Verstoß gegen das Völkerrecht ist, sondern auch jede Androhung des Einsatzes von Atomwaffen. Dies war und ist ein wichtiges Urteil, das uns in unserem Engagement natürlich bestärkt. Die «Mayors for Peace» haben deshalb auch ein Sekretariat in Japan errichtet, das alle Informationen zu den Atomwaffen sammelt und auf seiner Homepage aufbereitet. Dies ist sehr interessant, da es ja wichtige völkerrechtliche Verträge gibt, in denen sich die Atommächte u.a. verpflichtet haben, ihre Arsenale abzubauen. Da ist zwar schon einiges geschehen, v.a. auf Seiten von Russland und den USA, doch Vieles muss noch getan werden. Insbesondere mit Blick auf China, das auch bei den Atomwaffen aufzurüstet.

Wir alle wissen, dass nur Druck auf die Entscheidungsträgerinnen und –träger weiterhilft. Gute Informationen sind dafür wichtig; und das Sekretariat der «Mayors for Peace» leistet hier hervorragende Arbeit. Das Sekretariat bietet aber noch andere Möglichkeiten. So haben zum Beispiel einige Bäume den Atombombenabwurf überlebt. Eine Gemeinde kann sich bewerben, um Samen von diesen Bäumen zu erhalten und diese bei sich zu Hause zu pflanzen. Dies ist aus meiner Sicht eine schöne Gelegenheit, um dauerhaft bei uns zu Hause ein ständiges Symbol für Frieden und für den Kampf gegen Atomwaffen zu schaffen. Ebenso gibt das Netzwerk der Gemeinden, die bei «Mayors for Peace» teilnehmen, viele Gelegenheiten, um sich auszutauschen. Heiden hat dies bereits auch grenzüberschreitend gemacht, zum Beispiel mit Lustenau.

Dies kann im Rahmen von Behörden gemacht werden. Viel interessanter ist es aber, wenn dies in der Bevölkerung geschieht. Wir haben dies auch schon im Rahmen der Schule gemacht. Die Schule Heiden würde sich natürlich freuen, wenn auch mit St. Gallen ein Austausch mit diesem gemeinsamen Thema möglich wäre.

Neben dem Engagement gegen Atomwaffen verfolgen die «Mayors for Peace» auch zwei weitere Stossrichtungen, die inhaltlich aber auf der gleichen Linie sind:

Zum einen wollen die «Mayors for Peace» die Widerstandsfähigkeit von Gemeinden – das Fachwort ist «Resilienz» – stärken und fördern. Dies ist heute umso wichtiger, als unsere Gemeinschaften hoch arbeitsteilig sind und deshalb auch anfällig auf Störungen. Wir haben dies alle während der Corona-Pandemie gesehen. Deshalb ist es wichtig, sich zu überlegen, wie wird das Funktionieren unserer Gemeinwesen auch unter äusserem Druck aufrechterhalten können. Genau dies erwartet die Bevölkerung von den Bürgermeistern und der öffentlichen Verwaltung.

Zum anderen wollen die «Mayors for Peace» auch eine Kultur des Friedens fördern. Dabei steht das friedliche Zusammenleben im Vordergrund. Es gibt unzählige Möglichkeiten, wie mit Spannungen und Streit umzugehen ist, die im Alltag stets vorkommen. Dabei steht nicht das Belehrende im Vordergrund, sondern das aktive Umgehen mit Konflikten in all ihren Facetten.

Gerade auch dieser Aspekt scheint mir sehr interessant für einen Austausch zu sein, hat man doch nie auslernt in diesem Feld der Schaffung von Frieden in unserem unmittelbaren Alltag.

Sie sehen also, meine Damen und Herren, dass die «Mayors for Peace» einen breiten Ansatz verfolgen, in dem es für viele Aspekte des friedlichen Zusammenlebens Platz hat. Das Engagement gegen Atomwaffen steht dabei ganz klar im Zentrum der Tätigkeit. Dafür stehen die «Mayors for Peace» uneingeschränkt ein.

Aber auch die übrigen Themenfelder sind interessant und regen zu Überlegungen und Austausch an. Dieser Austausch kann unter Menschen stattfinden, die Entscheidungsverantwortung tragen, wie dies auf Gemeinderäte, Parlamentarier, Politiker – oder eben auch Bürgermeister – zutrifft. Aber auch auf uns alle, die wir in unserem Alltag immer mit Auseinandersetzungen und Konflikten betroffen sind.

Ich kann Ihnen allen deshalb nur empfehlen, sich die Homepage der «Mayors for Peace» einmal anzusehen und sich zu überlegen, ob dies nicht auch etwas für Ihre Gemeinde wäre. Heiden würde sich auf jeden Fall freuen, wenn wir weitere Ansprechpartnergemeinden in der Region erhalten könnten. Auch das gemeinsame Pflanzen und Pflegen von Bäumen aus Hiroshima oder Nagasaki könnte viele Kontakte und Verbindungen bringen.

Und auf jeden Fall möchte ich Sie alle herzlich einladen, jeweils am 9. August um 11 Uhr nach Heiden zu kommen, um selbst die Friedensglocke zu läuten und so ein klingendes Signal für den Frieden und die Verbannung von Atomwaffen zu setzen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.